**Zeitschrift:** Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Band:** 44 (1928)

**Heft:** 32

**Artikel:** Der schweizerische Aussenhandel vom 1. bis 3. Quartal 1928

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-582227

# Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

# Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 26.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# Der schweizerische Außenhandel

vom 1. bis 3. Quartal 1928.

(Mit spezieller Berücksichtigung ber Bauftoffe).

Die tomplizierten Erscheinungen und Borgange oto. nomifcher, finanzieller und technischer Art, welche unter bem Ramen der "Wirtschaftskonjunktur" aufammengefaßt werden, haben foeben burch die neuifte Beröffentlichung bes ichweizerischen Bolldepartements einen zahlenmäßigen Ausdruck gefunden. In Amerika und andern aroßen Birtschaftsgebieten, wo der Export im Berhaltnis jum Inlandetonfum eine verhaltnismäßig bescheibene Rolle pielt, hat die Statistit des Außenhandels natürlich bei weltem nicht die Bedeutung wie in einem Lande, das wie ble Schweiz für das Gedethen ihrer Industrie zur Haupt-lache auf den Export angewiesen ift. Gibt es doch zahl reiche ichweizerische Induftrien, beren Gesamtiatigkeit zu 90% von der Ausfuhr abhängt. Sehr eng ift baher unfer B rifchaftsleben mit ben Schwantungen verlnüpft, welche die Weltwirtschaft charakterisiern. Unter diesem Gefichlspunkt betrachtet, verdient die gegenwärtige Beit eine aute Note, von der auch die neueste schweizerische Dandelsstatiftik Zeugnis ablegt, welche mit dem 30 September 1928 abgeschlossen hat und den Berlauf diese Jahres seit dem 1. Januar umfaßt. Eine steigende Einstelle lubr ift immer ein autes Belchen, well sich in ihr die Berforgung unserer Industrie mit Rohftoffen aller Art wiederspiegelt, die ja einen erheblichen Prozentsat der Gesamtimporte umfaffen. Bas der Export seinerseits bedeutet, haben wir mit vorntehenden Ausführungen wertigstens angedeutet. Aberblicken wir zunächst die Gesamtlage, fo ftellen wir bezüglich Gin und Ausfuhr folgendes

# Die ichweizerifche Ginfuhr.

1. bis 3. Ouartal 1928.
58,304,000 1,991,556,000 1,830,920,000

#### Die schweizerische Ausfuhr.

1. bis 3. Quartal 1928.
6,668,000 1,538,703,000 7,758,000 1,468,346,000

Sowohl in den Einsuhren wie in den Exporten find demit erhebliche Mehrwerte zu verzeichnen, die sich bei ersteren auf nicht weniger als 160 Millionen, bei den letztern dagegen auf rund 70 Millionen belausen. Die günstige Allgemeinlage dauert daher vorerst noch sort, und wir glauben auch, daß wir mit Vertrauen in die nächste Zukunft blicken dürfen. In dem Maß ungesunde Erschelnungen, wie sie im Verlauf der letzten großen Kriegs Hochkonjunktur mitunterliesen, sind eben doch heute nicht vorhanden und die Preistreiberei ist eine nicht im gleichen Maße ungesunde wie damals. Damit ist unseres sauch Gewähr geboten, daß so furchtbare Rücklichen auch Gewähr geboten, daß so furchtbare Rückliche ausbleiben, wie wir sie in den Nachtriegsjahren 1921 und 1922 erlebt haben.

# Spezieller Teil.

# Die Außenhandelsergebniffe in den Bauftoffinduftrien.

Wir fassen diese zunächst zusammen in einer Uberscht, welche die großen Gruppen "mineralische Baustoffe" (ohne Rohlen), "Holz", "Eisen" und "Glas" in sich tails bei der Gruppe "Holz" nicht eintreten, da diese in einer speziellen Arbeit erörtert werden. Für die Berichis, iett ergibt sich nun für diese Gruppen folgendes:

	Die Ginsuhr.	1. his 3 Quartal 1928 Wert Fr.	1. dis 3 Quartal 1927 Wert Fr.
1.	Mineralliche Bauftoffe .	18,275,000	16 372 000
2.		55,586 000	46 331 000
3.	Eisen	115,104 000	91.131 000
	Glas	15 613 000	14,393 000
5.	Ton. u. Steinzeugmaren	8,131,000	6,748 000
	<b>T</b> otal	212,709,000	174,975,000
	Die Ausfuhr.	1. dis 3 Quartal 1928 Wert Fr,	1. dis 3. Quartal 1927 Wert Fr.
1.	Mineralische Bauftoffe .	11,587,000	14 501 000
	Holy	6,806,000	7,250,000
	Eisen	39,995,000	35,465,000
4.	Glas	506 000	688 000
5.	Ton. u. Steinzeugwaren	595 000	246 000
	Total	59,489,000	58,150,000

Bas für die schweizerische Gesamtwirtschaft gilt, das hat gemäß obiger Darstellung auch für die großen Gruppen der Baustoffindustrien Gültigkeit: Gestiegene Importwerte, die den Umfang eines kräftigen Impulses angenommen haben, bei Aussuhrsummen, die zwar auch höher geworden sind, jedoch einen recht bescheidenen Umfang der Berbesserung ausweisen. Was nun aber für die Gesamtsbeit der großen Gruppen gilt, hat selbstverständlich im Einzelnen keine Gültigkeit mehr. Vielmehr werden wir eine Reihe von wichtigen Baustoffen kennen lernen, die bereits empsi wliche Rücschläge auszuweisen haben. Das im Emzelnen nachzuweisen, ist Ausgabe der nachfolgenden speziellen übersicht der Positionen, wobei wir aus Raumesgründen natürlich die allerwichtigsten herausgreisen können und für die resilichen auf die Gesamtzahlen verweisen müssen.

# Die einzelnen Positionen.

## A. Die mineralifchen Bauftoffe.

1. Ries und Sand.

Der Export in diesem Bauftoff ist heute zu geringstigig geworden, um speziell erwähnt zu werden. Was die Einsuhr anbetrifft, so konstatieren wir neuerdings erböhte Gewichte und Werte, und zwar stiegen die erstern von 343 970 auf 419,500 t, während die Wertssummen Erhöhungen von 1,570 000 auf 2,032,000 Fr. ersuhren. In der letzten Zeit verteilt sich die Einsuhr zu 40 % auf Frankreich, zu je 20 % auf Deutschland und Oesterreich und endlich zu 15 % auf Italien.

2. Die Pflastersteine, als heute immer wichtigerer Baustoff, verzeichnen auch diesmal wieder erheblich aestiegene Importe, die sich von 41,400 auf 61,200 t erhöhten und deren Wertsummen gleichzeitig Zunahmen von 859,000 auf 1,382,000 Fr. ersahren haben. Die Aussuhr kommt nicht nur nicht vom Fleck, sondern verliert zusehends an Terrain. sind doch die Gewichte wiederum von 75,400 auf 61 800 t gesunken, bei gleichzeitig verminderten Werten von nur noch 279,000 Fr., gegen immerhin noch 370,000 in der Vergleichzeit des Vorjahres. Den Markt der nicht zugerichteten Pflastersteine beherrscht Frankreich mit 80% der Gesamtimporte, im Markt der zugerichteten steht Deutschland mit 50% an erster Stelle, dem Frankreich mit 25, Italien und Oesterreich mit 10% nachfolgen.

3. Hausteine und Quaber, von denen die weichen Sortimente (Sandsteine 2c) zu 60% von Frankreich gellesert werden, wogegen die harten (Marmore, Granite 2c.) vorzugsweise aus Italien und Schweden bezogen werden, haben neuerdings gestiegene Importe aufzuweisen. Gewichtsmäßig erhöhten sich diese von rund 10.500 auf 14.500 t, während die bezüglichen Werte sich von 1,051,000 auf 1,275,000 Fr. vergrößerten.

Sinsichtlich der Exporte beschränken wir uns auf die Bemerkung, daß diese unter 100,000 Fr. Wertsumme bleiben. Uber die Bezugsquellen ist noch zu erwähnen, daß die rohen und gespaltenen Platten zur Hauptsache italienischer Broventenz sind, die 85 % der Totalimporte umfassen. 4. Die Stein= und Bildhauerarbeiten

4. Die Steins und Bildhauerarbeiten haben in den Einsuhren einen Rückschag erlitten, soweit wenigstens die Wertsummen der Importe in Frage stehen. Bon 796,000 Fr. sanken diese in der Berichtszeit auf 683,000 und bezüglich der Aussuhren gilt das Nämliche wie bei der vorgenannten Position. In den Bezugsquellen dieser Arbeiten ist in der Berichtszeit insofern eine überraschende Wendung eingetreten, als neuestens Portugal auf dem schweizerischen Markt als Lieserant aufzutreten beginnt. Im Abrigen sind die wichtigsten Märkte für uns immer noch die italtenischen und in zweiter Linie die französischen Provenienzen.

5. Bortlandzement

hat im Laufe der letzen Jahre in einer fatalen Weise Rückschläge erlitten. Auf der einen Selte steht eine steis kräftiger werdende Einsuhr fremder Konkurenzsadrikate in Frage, die sich je länger je weniger übersehen läßt. Auf der andern Seite sind die Exporte in katastrophaler Weise gesunken, haben doch die Gewichte neuerdings Eindusen von 52,900 auf 31,300 t erfahren, und sind die bezüglichen Werte gleichzeitig von 2,052,000 auf Franken 1,100,000 gesunken. Die Werte der ausländischen Importe erreichen in der Berichtszeit bereits 154,000 Fr., während sie noch vor Jahressrisst bereits 154,000 Fr., während sie noch vor Jahressrisst auf 85,000 Fr. beschränkt blieben. Der Grund dieser Erscheinung? Einerseits die Konzentration auf den einheimischen Zementmarkt, wo eine lebhaste Bautätigkeit diese Politik erleichtert und ohne unmitttelbare Folgen ein übersehen des internationalen Marktes ermöglicht. Es ist indessen dauch ihre Gesahren hat. Andererseits ist die erhebliche Erstarkung der ausländischen, speziell der französischen Zementinzbustrie, nicht zu verkennen.

6. Asphalt und Erdharze haben ihre frühern Exportergebnisse ebenfalls bei wettem nicht aufrecht zu erhalten vermocht; denn es stehen heute 860,000 Fr. Ausfuhrsumme einem letziährigen Ertrag von 1,264 Millionen gegenüber. Daß England mit 40% der Gesamtaussuhr der größte Abnehmer ist, verwundert nicht, denn die Asphaltminen des Traverstales sind ja auch in englischen Händen. Ansehnliche Quantitäten werden auch von Deutschland (20%) und Holland (20%)

abgenommen.

## B. Die Gruppe "Solg".

Wir verweisen auf den bezüglichen Spezialbericht in Rr. 31 dieses Blattes.

## C. Die Gruppe "Gifen".

7. Robeifen und Robftabl.

Wenn es richtig ift, daß die schweizerische Rohelseneinsuhr das "Barometer" unseres Wirtschaftslebens ift,
dann muß es gut aussehen; denn in der Berichiszett ift
die Eiseneinsuhr gewichtsmäßig von 84,800 auf 139,400 t
gestiegen und deren Wert hat sich in der nämlichen Zeit
von 9,011,000 auf 14,329,000 Fr. erhöhen können.
Frankreich befestigt seine dominierende Stellung auf dem
kontinentalen Eisenmarkt zusehends. Dassür liefert die
neueste schweizerische Handelsstatistik einen weitern Beweis;
ist es unsern westlichen Nachbar doch gelungen, seinen
Unteil an den schweizerischen Rohelsen- und Rohstahl
belteserungen auf 85% (!) zu erhöhen. Deutschland vermag nur noch knapp 14% zu decken.

8. Rundeisen

hat neuerdings einen gewaltigen Aufschwung zu verzeichnen; ist es doch hier zu einer gewichtsmäßigen Erhöhung der

Importe von 16,000 auf 28,500 t und einer wertmäßigen Zunahme von 3,962,000 auf 5,911,000 Fr. gekommen. Wer würde da nicht von einem eigentlichen Aufschwunge oder einem "Boom" sprechen, wie man im Effeken, und Warenhandel zu sagen gewohnt ist? Auch hier ist Frankreich weitaus der wichtigste Lieferant, neben dem die deutschen, österreichischen und tschechoslowakischen Provenlenzen nur beschelden sind.

9. Flacheisen hat ähnliche verlaufende Auswärtsbewegung hinter sich, indem der Importwert sich in der Berichtszeit von Fr. 3,282,000 auf 4,952,000 Fr. erhöhen konnte. Also auch hier sehr bedeutende Zunahmen, die von einer ungesschwächt fortdaueruden Tätigkeit im Eisen- und Eisenverarbeitungsgewerbe sprechen. Über die gegenwärtigen Bezugsquellen können wir hier nur unsere anderweitigen Aussührungen bestätigen: Auch hier nimmt Frankreich eine entschieden dominiterende Stellung ein, die von den beutschen, österreichischen und tschechoslowalischen Konkurrenten bei weitem nicht mehr erreicht wird und die sich ständig sestigt.

10. Faffoneifen.

Her ist es erheblich ruhiger her und zu gegangen, obschon auch hier Mehrimporte von 870,000 Fr. zu verzeichnen sind, welche die Gesamtwertsumme auf die siolze Höbe von 7,673,000 Fr. gebracht haben. Der Markt ist hier jedoch bedeutend umstrittener als bei den vorge uannten Positionen, tritt doch hier, neben dem Haupt lieseranten Frankreich, auch Belgien mit einem bedeutenden Anteil auf, der besonders bei den groben Sortimenten sich bemerkbar macht und hier eine Quote von 40%, gegenüber 60% der französischen Lieserung erzeicht.

11. Eisenbahnschienen und Schwellen haben unter dem zurückgehenden Tätigkeitsbetrieb im Eisenbahnbau bezw. demjenigen von Bahnhofumbauten und der Legung von Doppelspuren, gelitien, weil der Bau neuer Eisenbahnlinien, von industriellen Anschlußgeleisen abgesehen, für die Schweiz kaum noch in Frage kommt. Her verzeichnen wir nun eine Abnahme der Importzewichte von 27,100 auf 18,000 t, was den Einsubzwert von 3,984,000 auf 2,621,000 Fr. reduziert hat. Nicht weniger als 90 % (!) sämtlicher Einsubren an Eisenbahnschienen und Schwellen deckt heute Frankreich, das also heute hier — wie überhaupt auf dem gesamten Eisenmarkt — die nämliche Vormachtsstellung einnimmt, wie das Vorkriegsbeutschland.

12. Röhren und Röhrensormstückenden.

12. Röhren und Röhrensormstücken haben im Gegensatzu den vorgenannten Positionen auch einen ansehnlichen Export aufzuweisen, der sich allerdings nicht auf der Höhe des Borjahres halten konnte, ist erdoch in der Berichiszeit von 8,103,000 auf 7,780,000 Fr. gesunken, während die Importe gleichzeitig eine merkliche Steigerung aufzuweisen haben. Bon 7,545,000 auf 10,062,000 Fr. angewachsen, entsprechen diese Einsuhren in ihrer allgemeinen Bewegung durchaus dem Wirtschaftsbilde, wie es z. Z. in der Schweiz an der Tages ordnung ist. Auch bei den Röhrenlieserungen ist die traditionelle Bormachtsstellung Deutschland verloren gegangen, deren Fabrikate jahrelang den Schweizermark beherrscht haben, soweit die Berwendung von Stahl röhren in Frage stand. (Für die Fabrikation der Gußröhren haben wir in den v. Roll'schen Sisenwerken Schoindez ja bekanntlich erstellassige Lieseranten, die verheilen sich num die ausländischen Röhrenlieserungen wie teilen sich num die ausländischen Röhrenleserungen wie teilen sich num die ausländischen Röhrenleserungen verstellen sich num die ausländischen Röhrenleserungen wie teilen, handelt es sich hier größtenteils um Lieserungen von Röhrens orm stücken, und zwar sind hier unsere von Röhrens orm stücken, und zwar sind hier unsere

besten Absakgebiete vor allem England, das in der letzten Bett volle 50 % der schweizerischen Gesamtaussuhr auf genommen hat. In zweiter Linie kommen als Abnehmer Frankreich und beffen Kolonien Marotto und Algier, lowie China, Siidafrika, Auftrallen und Dzeanten in Betracht. Man sieht aus biefen Beispielen, daß der Ruf Der ichmetzerischen Röhreninduftrie fehr welt reicht.

# D. Die Gruppe "Glas".

13. Glasziegel und Glasplatten. Es war vorauszusehen, daß die lebhafte Bautätigkeit in ben metften Gegenden ber Schweiz es mit fich bringen warde, die Einfuhr von Glasztegeln, sowie von Boden-und Wandplatten zu erhöhen, und in der Tat sehen wir eine gewichtsmäßige Bunahme in ber Berichtszelt von 15,200 auf 16,700 q, wogegen die korrespondierenden Bertsummen sich gleichzeitig von 404,000 auf 494,000 gr. erhöht haben. Deutschland, Frankreich, die Tschecho-lowakei und Belgien machen sich diese Lieferungen streitig, welches Gebiet somit recht umftritten ift. Das geht auch daraus hervor, daß die erstern beiden Hauptlieferanten nur je 30 %, die letztern beiden durchschnittlich 20 % der Gesamteinsuhr becken.

14. Naturfarbenes Fenfterglas ift infolge der großen Käufe des letten Jahres, die erbebliche "Stocks" bedingt haben, in rückläufige Bewegung eingetreten. So sehen wir in der Tat, daß sich das Importgewicht von 34,600 auf 19,800 q reduzierte, währen tend die vergieichsweisen Wertsummen Einbußen von 1,185,000 auf 675,000 Fr. erfahren haben. Noch immer beckt Belgien den Hauptanteil der schweizerischen Importanten dem Kampfankmorten porte; indessen ift es hier doch zu einer bemerkenswerten Berichiebung gekommen, weil seine Quote heute auf 70 % beschränkt bleibt, mährend sich Frankreich mit einem Anvon annähernd 20% in die Rechnung eingestellt hat.

# Die Gruppe der Ton- und Steinzeugwaren.

15. Die Dachziegel lind im Außenhandel ohne größere Bedeutung und reichen an ihre frühern Handelssummen nicht mehr entfernt heran. So sehen wir die Importwerte von 76,000 auf 69,000 Franken reduziert, mahrend die Ausfuhren in beiden Bergleichsperioden der Jahre 1927 und 1928 auf 60,000 Fr. verblieben. Im Wesentlichen kommen hier nur französische Importe in Frage, während für die Aussuhr ausschließ.
Deutschland in Frage kommt.

16. Die Badfteine haben ihren Einfuhrwert, hiezu im Gegensat, von 109,000 auf 226.000 Fr. erhöhen können; aber dafür ift hier die Ausschluf von 105.000 auf nur noch 46.000 Fr. gestungen. Auch hier sind die Lieferungen fast ausschließlich auf Experien fast ausschließlich auf Frankreich beschränkt; nur bei den "Hourdis" kommt dur Sauptsache italienische Ware in Betracht.

17. Zonplatten und Fliefen, ble ebenfalls nur in der Einfuhr ber Ermähnung murbig lind, verzeichnen eine erhebliche Wertzunahme von Fr.

2,260,000 auf 2,593,000, wogegen die Ausfuhr ohne jegliche Bedeutung geblieben ift. Entsprechend der Wertzunahme, haben sich auch die Importgewichte vergrößert und werden mit 77,000 q ausgewiesen gegen nur 69,000 in der Vergleichszeit des Vorjahres. Bet den einfarbigen und glatten Fabrikaten kommen fast ausschließlich französische und italienische Lieferungen in Betracht; wogegen bei den glafferten, bemalten und bedruckten Blatten die beutschen Provenienzen entschieden vorherrschen.
18. Feuer= und säurefeste Backteine und Röhren

haben auch ihrerseits erhebliche Mehreinfuhren aufzuweisen, die sich gewichtsmäßig von 48,300 auf 59,100 q und von 580,000 auf 775,000 Fr. hoben. Auch hier ift die Aussuhr nicht der Erwähnung wert. Bet diesen Fabritaten hat Deutschland immer noch ben erften Blat inne, allerdings hart bedrängt von der frangösischen und tichechoflowalischen Konkurreng.

19. Steinzeugplatten und Fliefen ate alle vorgenannten Positionen in der schweizerischen Ausfuhr ohne Intereffe und Bedeutung, verzeichnen in der Einsuhr dagegen wiederum erheblich größere Wert-summen, die fich in der Berichtszelt von 1,650,000 auf 1,952,000 Fr. zu heben vermochten. An diesem Mehr partigipteren Frankreich, neben den Gefundarbezugequellen Italien und Belgten, in erfter Linte bei ben einmaßigen und einfarbigen Fabrikaten, mahrend bei ben glatten, gerippten, geschieferten und geschliffenen Baren die frangofifche neben der belgischen Konkurreng den Markt beherricht. Bemerkenswerterweife find hier die beutschen Lieferungen in der letten Zeit faft ganz ausgeschaltet worden, was auf interne Borgange zurückzuführen ift, beren Diskuffton hier nicht in Frage tommen tann. Der Raumersparnis halber haben wir zu dieser Position auch die Kanalisationsbestandteile aus Feinsteinzeug und Porzellan geschlagen, die ja verwandte Fabrifationstätigkeiten in sich schließen.

# Holz = Marktberichte.

Solzbericht aus Arth (Schwyz). (Rorr.) Die lette Holzversteigerung der Unterallmeind war ziemlich gut besucht, jedoch die Rauflust nicht groß, die Ansage wurben nur wenig überboten. Immerhin fanden die Teile zu den von der Verwaltung festgesetzten Anschlägen schlanken Absat.

bolzbericht aus Ugnach (St. Gallen). (Rorr.) Die Holzgant der Burgerschaft Uznach vom Donnerstag Nachmittag den 18. Oktober 1928 im Gafthaus zur "Burg" erfreute sich eines starken Besuches. Zirka 185 m<sup>8</sup> Bauholz kamen zum Ausruf. Bei etwas hohen Preisen waren die Räufer etwas zurückhaltend, weshalb nur ein Teil zum Verkaufe kam. Immerhin ist auch für den andern Teil des Holzes für einen guten Absatz gesorgt. Es wurden bezahlt für Rottannen per m<sup>8</sup> Fr. 42.40, für

# Vereinigte Drahtwerke A.-G., Biel



Präzisgezogene Materialien in Eisen und Stahl, aller Profile, für Maschinenbau. Schraubenfabrikation und Fassondreherei. Transmissionswellen. Bandeisen u. Bandstahl kaltgewalzt.